

Theodor Heuss

Das ABC des Parlamentarischen Rates

A

Der Anton pfeift aus dem ff  
adagio jetzt und jetzt andante  
die Arien des Ochseneph,  
der Aloys schnalzt die Älplervariante ...

B

In Bayerns Garten wächst ein Baum,  
sein Schatten ist ein Albdruktraum.  
Wer hilft? Vielleicht die Bierbilanz  
des bieder-schlauen Ringelmanns.

C

Der Carlo celebriert wie ein Gedicht  
die hohen Worte seines Staatsfragments,  
auf jedem Comma wuchtet sein Gewicht –  
jetzt die Cäsur, dann fühlsam die Cadenz.

## Kommentar

Anton Pfeiffer führte die CDU/CSU-Fraktion im Parlamentarischen Rat. „Ochsensepp“, der Parteivorsitzende der CSU Josef Müller, und Alois Hundhammer, bayrischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, waren beide nicht im Parlamentarischen Rat, versuchten jedoch, über Pfeiffer ihre jeweiligen Vorstellungen in das Grundgesetz einfließen zu lassen.

Joseph Baumgartner, Vorsitzender der Bayernpartei, und Richard Ringelmann (CSU), Vertreter der bayrischen Staatsregierung beim Parlamentarischen Rat, gehörten nicht zu den „Vätern des Grundgesetzes“, standen aber für extrem föderalistische Ansichten. Um sich gegen die Konkurrenz der Bayernpartei zu behaupten, schlug die CSU im Parlamentarischen Rat erfolglos vor, daß die Biersteuer den Ländern zufließen sollte.

Für Carlo Schmid, Fraktionsvorsitzender der SPD im Parlamentarischen Rat, blieb Deutschland ohne den Osten lediglich ein Staatsfragment. Seine Beschreibung des Parlamentarischen Rates in der „Elegie“ verwendet Stilmittel der Poetik wie Zäsuren und Kadenz.

D

Wie darf denn dauernd Bamberg München so betrüben?  
Der Dehler muß sich doch devot in Demut üben.

E

Das Elternrecht, Vermessener, rühr es doch nicht an,  
ein ganzes Erzkapitel rückt heran  
und hinter ihm, elementar  
erregt, und schon erprobt, die alte Einsatzschar,  
ergib dich, Elender, eh du verdammt,  
dein kecker Kahn vom dunklen Schiff gerammt.

F

Fidel und fromm – vielleicht das rheinische Glück!  
Der frohe Finck besorgt die pfälzer Beimusik.

Für den bayrischen Ministerpräsidenten Hans Ehard befürwortete der FDP-Abgeordnete Thomas Dehler aus Bamberg nicht ausreichend die Rechte der Einzelstaaten.

Das Elternrecht bedeutete das Recht der Eltern auf die Erziehung, speziell die konfessionelle Erziehung ihrer Kinder. Schon in den Weimarer Verfassungsdebatten machte sich insbesondere die katholische Kirche für konfessionelle Schulen stark und wurde im Parlamentarischen Rat von den katholisch geprägten Parteien unterstützt.

In der Kombination von Religiosität und Fröhlichkeit vermutet Heuss eine Stärke des Rheinlands – und des Rheinland-Pfälzischen CDU-Abgeordneten Albert Finck.

G

Von Grafen stammt d e r Greve nicht,  
ein Bürgereigenvollgewicht,  
mit dem er, auf den Grund gesetzt,  
die Para-Grafen schlanker hetzt.

H

Der Heile stammt von Herzog Widukind  
und kann's dem großen Karl bis heute nicht verzeihn.  
Wenn elf Jahrhunderte ein Irrtum sind,  
dann gilt dem Irrtum auch ein heilig Nein.

I

Vom Irrtum soll uns der Jurist befrein:  
Was hilfts – die Isar fließt halt doch nicht in den Rhein.

Wie seine Partei insgesamt sprach sich der recht schwergewichtige SPD-Abgeordnete Otto Heinrich Greve lediglich für ein Organisationsstatut aus und verfaßte noch im April 1949 einen verkürzten Grundgesetzentwurf.

Der niedersächsische Abgeordnete Wilhelm Heile (DP) lehnte eine starke Bundesregierung ab. Heuss schildert ihn als Nachkommen Widukinds, des Führers der aufständischen Sachsen, der sich 785 Karl dem Großen unterwerfen mußte – ein Hinweis darauf, daß der Bund mehr Kompetenzen erhielt als Heile sich gewünscht hat.

Auch die extrem föderalistischen bayrischen Interessen setzten sich im Parlamentarischen Rat in Bonn nicht durch, wurden aber von den Abgeordneten, unter ihnen viele Juristen, intensiv diskutiert.

## K

Kurt und Konrad, diese beiden,  
keiner konnte keinen leiden,  
kracht der eine wie in Bern,  
kommt das Echo rasch von fern,  
Komponisten im Krakehlen.  
Kinder, lasset Euch empfehlen,  
kürzet, da nun jeder funkte,  
Eure Kunst der Kontrapunkte.

## L

In langen Linien läuft die Sitzung fort,  
skandiert von Laforet: „Ich bitt ums Wort.“

## M

Der Mangoldt macht die Menschenrechte,  
Der Menzel meint, sie sei'n nicht schlechte,  
doch muß man mager sie massieren,  
damit sie auch bei Kurt passieren.

Der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher bezog immer wieder publikumswirksam Stellung zu einzelnen Themen. Insbesondere öffentliche Äußerungen Konrad Adenauers, des Präsidenten des Parlamentarischen Rates, ließ Schumacher selten unbeantwortet – so Adenauers Berner Rede am 23. März 1949, in der er die Übernahme der Regierungsgewalt durch die Alliierten als Fehler bezeichnete.

Wilhelm Laforet (CSU) trat hauptsächlich als Streiter für die Interessen der Länder in Erscheinung, war bei diesem Thema aber ein eifriger, für andere oft ermüdender Diskutant.

Hermann von Mangoldt (CDU) leitete den Ausschuß für Grundsatzfragen, in dem der Grundrechtskatalog entwickelt wurde. Für die SPD, hier verkörpert durch ihren Vorsitzenden Kurt Schumacher, sollte das Grundgesetz kaum Grundrechte enthalten. Diese SPD-Linie wurde im Parlamentarischen Rat vor allem von Walter Menzel vertreten, der auch das engste Verbindungsglied zwischen Schumacher und der Bonner SPD-Fraktion darstellte.

N

Naturrecht, Sohn, studiere nur nach Noten,  
sie sind zwar ungenau, doch folgst du neuen Moden.

O

Wer wird beim Wettsang im Odeon siegen?  
Der Ollenhauer ist zu uns herabgestiegen.

P

Das P – ist ein Paradestück  
Proporz, Partei und Politik,  
Präsidium und Parlament,  
Pastor, Prälat und Pergament,  
Prinzip, Protest, Pilot, Prolet,  
Persilschein, Pünder und Prophet,  
Parademarsch, Peter, Paul,  
und Pegasus, ein schäbiger Gaul,  
doch sein Poete prahlend pries  
die Primadonnen des Parla-dies.

Die CDU forderte für die Grundrechte sowie andere ethische Prinzipien des Grundgesetzes eine naturrechtliche Begründung.

Erich Ollenhauer, stellvertretender Parteivorsitzender der SPD, ersetzte am 20. Mai 1949 Otto Heinrich Greve.

Die Aufzählung wichtiger Begriffe für die Arbeit des Parlamentarischen Rates wandelt sich zum Spiel mit der Alliteration, durch die auch Hermann Pünder, Direktor des Verwaltungsamtes für Finanzen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet, in dem „ABC“ gewürdigt wird. Pegasus, das geflügelte Roß der Musen und Dichter, wird bei der sprachlichen Arbeit am Grundgesetz zwar zu einem schäbigen Gaul, trägt aber auch die Poeten des Parlamentarischen Rates – Theodor Heuss und Carlo Schmid.



Die Quadratur des Kreises mocht uns nicht gelingen,  
doch braucht der Querulant auch seinen Stoff zum Singen.



Rauschend rollt der rauhe Ton,  
das R hält es seit je mit der Revolution,  
Reimann mit der Trompete,  
Renner nur mit der Flöte –  
Wer rast und rüttelt so an der Tür?  
Der Reuter und Reif, die sind gar nicht dafür.



Der Schäfer steht in seinen schönen Feldern,  
sieht sinnend, sorgend seiner Lämmer Hauf.  
Wer soll solid den Saft der Weisheit keltern?  
Sacht schleicht die Meerkatz an dem Seebohm rauf.

Das Ergebnis des oft mühsamen Abwägens zwischen den verschiedenen Vorstellungen der Abgeordneten stieß innerhalb und außerhalb des Parlamentarischen Rates häufig auf Kritik.

Für die „revolutionäre“ KPD saßen zwei Abgeordnete im Parlamentarischen Rat: Max Reimann und der gewandtere Redner Heinz Renner. Die kommunistische Propaganda lehnten insbesondere die Berliner Abgeordneten ab, unter anderem Ernst Reuter (SPD) und Hans Reif (FDP).

Als zweiter Vizepräsident des Parlamentarischen Rates beschränkte sich Hermann Schäfer (FDP) darauf, die Besprechungen eher zu moderieren als zu lenken. Hans-Joachim von Merkatz war wissenschaftlicher Berater der DP-Fraktion im Parlamentarischen Rat, insbesondere des Fraktionsvorsitzenden Hans-Christoph Seebohm.

## T

Der Theodor steht im Fußballtor,  
der Theophil trainiert davor,  
wie er mit Tücke und Talent  
den Toto-Satz zum Siege wend.

## U

Der Überleitungsausschuß ist ein schönes Wort,  
ein Wort nur, unsere hohen Landesherrn,  
die haben sich, doch haben uns nicht gern.  
Der deutsche Unfug, wie gehabt, geht fort  
und fröhlich Urständ feiert, was gewesen  
– das Urteil mögt im spätern Buch ihr lesen.

## V

Das Wort Verfassung soll man ja vermeiden  
doch die Verfasser selbst sind nicht ganz so bescheiden.  
Vornehm im Volkstribunenfesttagsfeierkleid  
verschreiben sie sich gern dem Ruhm der Ewigkeit.

Heuss schildert die Debatten im Parlamentarischen Rat als sportlichen Wettkampf, in dem er sich selbst in Anlehnung an einen damals beliebten Schlager als Torwart, den württemberg-badischen CDU-Abgeordneten Heinrich Theophil Kaufmann dagegen als Angreifer porträtiert.

Der Überleitungsausschuß sollte die Regierungsgeschäfte von der alliierten Militärregierung in die Hände der gewählten deutschen Regierung überführen. Diese Aufgabe wollten die Ministerpräsidenten der Länder übernehmen. Heuss sah darin eine Fortsetzung des von ihm abgelehnten deutschen Partikularismus.

Ursprünglich sollte der Parlamentarische Rat keine Verfassung, sondern lediglich ein Grundgesetz entwerfen. Die Abgeordneten wollten jedoch mehrheitlich kein Provisorium, sondern eine tragfähige und dauerhafte Verfassungsgrundlage schaffen.

W

O Weiberweh – und nun zugleich gedoppelt,  
gewebt, gewesselt – W als ein Symbol,  
freundfeindlich wirkungsvoll gekoppelt.  
Auf Wiedersehn, die Wahl will beiden wohl.

Z

Die SPD hängt sich zum Abschluß dran,  
wenn auch das Zentrum zagend sich zum Z bekennt.  
Der zorn'ge Zinn, der zahme Zimmermann.  
– Paßt auf – steckt nicht zum guten End  
in dem zwiefachen Temperament  
das ganze Parlament?  
Ein Alphabet  
von A bis Zet  
steckt Zweifel, steckt auch Zuspruch drin  
vom Adenauer bis zum Zinn.

Helene Weber (CDU) und Helene Wessel (Zentrum) waren zwei der vier Frauen im Parlamentarischen Rat.

Georg August Zinn (SPD) besaß im Gegensatz zu Gustav Zimmermann (ebenfalls SPD) ein aufbrausendes Temperament. Die unterschiedlichen Temperamente sowie die Namen von A bis Z spiegeln für Heuss exemplarisch den gesamten Parlamentarischen Rat.